

Klinik für Urologie und Kinderurologie

TEXT prof. michael stöckle FOTOS rüdiger koop, thomas gebhardt



Direktor
Prof. Michael Stöckle

Adresse
Kirrberger Straße
Gebäude 6
66421 Homburg/Saar
www.uks.eu/urologie
urologie.chefsekretariat@uks.eu

Ausgewählte Kontakte
Prostatadiagnostik Sprechstunde (TRUS)
Di nach Vereinbarung
Telefon 0 68 41 - 16 - 2 47 24

Sprechstunde DaVinci
Mo und Do nach Vereinbarung
Telefon 0 68 41 - 16 - 2 47 02

Sprechstunde für minimal invasive Steintherapie (MIST)
Do nach Vereinbarung
Telefon 0 68 41 - 16 - 2 47 24

Onkologische Sprechstunde
Do nach Vereinbarung
Telefon 0 68 41 - 16 - 2 47 24

Notfälle
Notfälle werden jederzeit auch ohne Voranmeldung behandelt.
Telefon 0 68 41 - 16 - 2 47 24



Operation mit DaVinci



Aus dem Leistungskatalog

- Roboter-assistierte Operationen (Prostata, Niere, Harnblase)
- Urologische Onkologie (operativ, medikamentöse Tumortherapie)
- Zweitmeinungszentrum Hodentumor der Deutschen Krebsgesellschaft
- Nierentransplantation (in Zusammenarbeit mit der Klinik für Nephrologie)
- Kinderurologie
- Urologische Gynäkologie
- Andrologie
- Urologische Steintherapie mit Schwerpunkt der interventionellen Behandlung

Patientenzahlen 2009/2010

- 3 000 Stationäre Aufenthalte
- 500 Roboter-Assist. Operationen (2010)
- 36 Nierentransplantationen (2010)

Wissenschaftliche Schwerpunkte

- Etablierung von in-vivo Tumormodellen beim Prostatakarzinom
 - Molekulargenetische Charakterisierung und Differenzierung von urologischen Tumoren zur individuellen Prognosebewertung und Therapiewahl
 - Microarray-basierte molekulare Klassifikation von papillären Nierenzellkarzinomen
 - Einfluss der EMT (Epitheliale-mesenchymale Transition) auf die Migration und Invasion von Tumorzellen
 - Charakterisierung invasiv wachsender primärer Prostatakarzinomzellen
 - Aufbau urologischer Tumorgewebebanken nach standardisierten Bedingungen
 - Klinische und pathologische Prognosefaktoren bei urologischen Tumoren (Harnblase, Prostata, Niere)
 - Microarray-basierte molekulargenetische Untersuchungen urologischer Tumore
 - Bedeutung regulatorischer T-Zellen beim Nierenzellkarzinom
- Wissenschaftliche Preise /Stipendien**
- Ferdinand-Eisenberger-Stipendium 2010 (Dr. Martin Janssen) der deutschen Gesellschaft für Urologie
 - Ferdinand-Eisenberger-Stipendium 2011 (Dr. Matthias Saar) der deutschen Gesellschaft für Urologie



v.l.n.r.: Röntgenbild einer Niere - Harnblasenstein - zertrümmerter Nierenstein



Die Klinik für Urologie und Kinderurologie des UKS ist die traditionsreichste urologische Universitätsklinik in Deutschland: Sie besteht seit den frühen 50er Jahren und war bis in die späten 60er Jahre des 20. Jahrhunderts einzige Urologische Universitätsklinik in Deutschland. Aus dieser Tradition heraus hat sich die Klinik stets darum bemüht, den Patienten das gesamte Spektrum an Abklärungs- und Behandlungsmöglichkeiten der Erkrankungen des Urogenitaltraktes anzubieten: Behandelt werden unter anderem alle urologischen Erkrankungen im Kindesalter. Dazu zählen in Kooperation mit der Klinik für Kinderonkologie auch die Tumorerkrankungen des Urogenitaltraktes bei Kindern.

Zahlenmäßig bilden die Urogenital-Tumoren des Erwachsenenalters aber sicher den wesentlichen Schwerpunkt der Klinik. Dazu gehört u.a. das Prostatakarzinom, mit weitem Abstand häufigster Tumor des Mannes.

Im Rahmen der Tumortherapie bei Erwachsenen mit Urogenitaltumoren wird auch die gesamte medikamentöse Therapie angeboten. Zahlreiche medikamentöse Therapieansätze werden im Rahmen kontrollierter klinischer Studien durchgeführt, die logistisch von einer eigenen Studienzentrale betreut werden. Hauptziel klinischer Studien ist der Erkenntniszugewinn im Rahmen neuer Behandlungskonzepte. Dem Patienten bieten Behandlungen im Rahmen klinischer Studien aber auch die Chance, Zugang zu noch nicht zugelassenen, aber Erfolg versprechenden Medikamenten zu bekommen.

Weiterhin gehören Funktionsstörungen des Harntraktes (darunter die Inkontinenz), die Nierensteintherapie, die Nierentransplantation inklusive der Lebendspende-Transplantation und die Andrologie mit den Schwerpunkten Erektionsstörungen und Infertilität zum Behandlungsspektrum der Klinik. Viele Behandlungen finden in enger Kooperation mit anderen Kliniken des UKS statt, darunter der Frauenklinik bei komplexen Veränderungen des Beckenbodens bei Frauen, oder der Klinik für Nephrologie im Rahmen der Nierentransplantation.

Besondere Schwerpunkte

Roboterassistierte minimalinvasive Chirurgie

Bereits Anfang 2006 begann die Urologische Klinik des UKS nach Beschaffung eines DaVinci-OP-Roboters als erste Universitätsklinik in Deutschland mit dem Aufbau eines robotischen Operationsprogramms. Roboterassistierte Operationen sind minimalinvasiv, haben aber gegenüber der konventionellen „Schlüssellochchirurgie“ den erheblichen Vorteil, dass der Operateur keinen Verlust an Geschicklichkeit in Kauf nehmen muss, denn er arbeitet mit Instrumenten, die ein „endoskopisches Handgelenk“ besitzen. Darüber hinaus hat er überragende Sichtverhältnisse mit fast beliebiger Vergrößerung und echtem Tiefensehen. Der Siegeszug der robotischen Operationstechnik begann mit der Prostatakarzinomchirurgie, die aufgrund ihrer großen Häufigkeit die Chance bietet, mit dieser sehr komplexen Operationstechnik schnell vertraut zu werden. In den USA hat die roboterassistierte Prostatakarzinomoperation inzwischen einen Marktanteil um die 90 Prozent.

In Deutschland, wo man sich auch aus wirtschaftlichen Gründen mit der Einführung dieser teuren Technologie schwer tut, dürfte der Anteil noch weit unter 20 Prozent liegen. Die Urologische Klinik des UKS ist derzeit in Deutschland die einzige Universitätsklinik, wo alle Prostatakarzinomoperationen roboterassistiert durchgeführt werden, und sie ist die einzige Universitätsklinik in Deutschland, wo auch komplexere Eingriffe, wie die Entfernung tumortragender Harnblasen, die organerhaltende Nierentumoroperation und die Entnahme von Transplantatnieren im Rahmen der Lebendniere spende roboterassistiert durchgeführt werden

Organerhaltende Nierentumoroperation

Bis vor wenigen Jahren wurden Nierentumoroperationen nur dann organerhaltend durchgeführt, wenn dem Patienten im Fall einer Kompletterektomie der Niere die Dialysepflicht gedroht hat, in der Regel also bei Patienten mit nur noch einer Niere. Solche Eingriffe galten als besonders schwierig und wurden nur in wenigen Zentren, darunter der Urologie des UKS, in größerer Zahl durchgeführt. Inzwischen gilt als gesichert, dass die Teilerktomie der Niere der Kompletterektomie auch dann vorzuziehen ist, wenn eine gesunde Gegenniere vorhanden ist, somit auch keine sofortige Dialysepflicht droht. Leider werden vielerorts wegen der höheren technischen Schwierigkeiten keine organerhaltenden Operationen angeboten. Hier sieht sich die Urologische Klinik des UKS in der Verantwortung, die Fertigkeiten und die Erkenntnisse im Kontext der organerhaltenden Nierentumoroperation weiter voranzutreiben.